



Nach dem Festakt liegen im Foyer das Jubiläumsbuch und das neue Goldene Buch der Stadt aus. Alles Gäste unterschreiben darin. Roswitha Goos mimt die historische Figur der Agana, die am 21. Dezember 766 das Land, auf dem sich Schwetzingen befindet, dem Kloster Lorsch schenkte.



Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Gattin Gerlinde zwischen Oberbürgermeister Dr. René Pöhl und Alt-OB Gerhard Strathaus.



Klarinetist Nikolaus Friedrich spielt mit dem Trio Alonso von Carl Stamitz das Quartett für Klarinette und Streichtrio Es-Dur op. 19 Nr. 1.

Rokokotheater: Stilvolles Ambiente, unterhaltsame Reden und eine musikalische Zeitreise sorgen für eine schöne Veranstaltung zum Jubiläumsjahr / Ministerpräsident Kretschmann lobt dabei die Stadt

Würdiger Festakt schreibt ein neues Kapitel

Von unserem Redaktionsmitglied
Katja Baurath

„Es war ein sehr schöner, würdiger Festakt. Wir haben zum ersten Mal Ministerpräsident Kretschmann live erlebt. Er strahlte etwas Besonderes aus“, bleibt Ulrike Kersten-Jungthaus und Rolf Jungthaus dieser späte Samstagvormittag vermutlich lange in Erinnerung. Sie gehörten zu den Bürgern, die Karten für den Festakt anlässlich des 1250. Geburtstag von Schwetzingen ergattert hatten.

Die Nachfrage war freilich enorm, der Platz im Rokokotheater beschränkt, wenn auch einige wenige Sitze verwaist blieben. Doch diejenigen, die das zweistündige Programm mit launigen und informativen Festreden im stilvollen Ambiente erleben durften, lobten es, wie Bärbel und Udo Art: „Es war ein sehr gelungenes Festakt“ (wir berichteten bereits in „Sonntag aktuell“ und unter www.schwetzingener-zeitung.de).

Dazu trug natürlich der Besuch von Baden-Württembergs Landesvater Winfried Kretschmann samt Gattin Gerlinde (mit Fascinator-Haarschmuck) bei. Und der sammelte ordentlich Sympathiepunkte bei den Schwetzinger: „Als ich vor vier Jahren das erste Mal hier bei war, habe ich mich gefragt: Was ist eigentlich passiert, dass du 60 Jahre lang nicht hier warst“, gestand der Ministerpräsident in seiner herzlichen Ansprache, die für heitere und nachdenkliche Momente sorgte.

Ein bisschen Politik schwingt mit
Vor der Schlossküllisse, die als Bühnenhintergrund auf Leinwand gebannt war, meinte er mit Blick in die erste Reihe, in der unter anderem Oberbürgermeister (OB) Dr. René Pöhl mit Ehefrau Stefanie, die Bundes- und Landtagsabgeordneten der Region, Speyers OB Hansjörg Eger,

Wieslochs Stadtchef Dirk Elkemann sowie Alt-OB und Finanzminister a. D. Gerhard Strathaus saßen: „Sie haben so ein schönes Schloss hier und müssen nichts dafür zahlen. Wenn man für 59 Schlösser und historische Anlagen Geld ausgibt, weiß man, man macht nichts falsch“, klopfte er sich ein bisschen auf die eigenen Regierungsschultern. Dabei wollte er diesmal keinen Wahlkampf machen, war sogar froh, „mal nicht sich selbst anpreisen zu müssen, sondern ein solch schönes Kleinod, das seinesgleichen sucht“, formulierte Kretschmann.



Ein bisschen politisch wurde es dann trotzdem. So wuscherte er CSU-Kollegen mithilfe der Schwetzinger Geschichte geradezu genussvoll ab: „Ich könnte mir wirklich nicht vorstellen, nach Bayern zu gehen“, kommentierte Kretschmann die „innere Leistung“ des Kurfürsten Carl Theodor, als dieser das Wittelsbacher Erbe antreten und nach München ziehen musste: „Strauß, Stoiber, Seehofer und dann Kretschmann dazwischen – da treffen Welten aufeinander“, meinte der Ministerpräsident. Gelächter und Applaus gab's für den süffisanten Seitenhieb.

Und: Als Grünen-Politiker stärkt er Kanzlerin Angela Merkel in der Flüchtlingspolitik den Rücken („Wenn Europa in dieser Flüchtlingskrise scheitern sollte, wäre das

eine epochale Katastrophe“). Er dankte in diesem Zusammenhang vor allem den Ehrenamtlichen – etwa dem Asylkreis Schwetzingen – für seinen unermüdeten Einsatz bei der Flüchtlingshilfe. „Wir schaffen das – nur nicht allein“, ergänzte er den prägenden Satz der Kanzlerin. Gleichzeitig versprach er: „Das Land wird die Kommunen bei der Anschlussunterbringung nicht im Regen stehen lassen.“

Alle Gäste dürfen unterschreiben
Bezogen auf Schwetzingen würdigte der studierte Biologielehrer noch die Besonderheiten der Natur – die Bindennähen im Hirschacker-Wald und die Lebensader Oberheim mit „ihrem Silbergras“ und „der Blaufüßigen Ödlandschrecke“. Dieses Detailwissen quitierte das Auditorium – dort saß auch Nabu-Landeschef Andre Baumann – ebenso auf humorvolle Weise wie den seelenruhigen Eintrag des Ministerpräsidenten ins neue Goldene Buch der Stadt.

Seine Gratulation zum Stadtjubiläum schmückt die erste Seite des Zeitdokuments, das beim Festakt auslegt wurde. Das bisherige Goldene Buch, das vor 50 Jahren mit ersten Einträgen gefüllt wurde, hat kaum noch eine freie Seite. Ein schöner Anlass also, ein neues Kapitel zu beginnen: Oberbürgermeister Dr. René Pöhl lud daher alle Gäste ein, sich mit ihrer Unterschrift in dem neuen Goldenen Buch sowie im Jubiläumsbuch zu verewigen. Denn: Schwetzingen schreibt Geschichte; seine Bürger schreiben Geschichte.

Viele Impressionen
Fotos und ein Video rund um den Festakt gibt's unter www.schwetzingener-zeitung.de



„Ein Kleinod, das seinesgleichen sucht“, lobt Landesvater Kretschmann.

So lautet das gelebte Motto des Stadtjubiläums: Es ist ein Fest von Bürgern für Bürger.

Der Festakt bildete einen Mosaikstein in dem vom Jubiläumskomitee zusammengestellten Programm, das übers Jahr viele Höhepunkte bieten wird. Und das Team um Kulturreferentin Dr. Barbara Gilsdorf durfte zu dem Finale erhabenen Hauptes auf die Bühne des Theaters schreiten: alles richtig gemacht! Auch wenn sich der Start der Veranstaltung etwas verzögert hatte, da die beiden einzigen Garderobendamen bei den vielen Gästen, die erst kurz vor Beginn kamen, mit Mänteln und Schirmen stark gefordert waren.

Weitere zwei „Geburtstagskinder“
Unterhaltsam moderierte der langjährige Konzertchef der Schwetzinger SWR-Festspiele, Peter Stieber. Zwar trife er manchmal etwas sehr ab in Lobhudeleien auf das größte Klassikfestival, doch das sei dem Charming verziehen, den Schwetzingen – mit Mannheim – als „Orte von europäischer Bedeutung“ bezeichnete. Und: „Dass Schwetzingen

nicht Weltkulturerbe geworden ist, war eine Fehlentscheidung des Komitees.“ Donnerer Applaus.

Diese Worte waren sicher nicht nur Balsam auf der Seele von Oberbürgermeister Pöhl. Dieser betonte mehrfach, dass das „heutige Schwetzingen vor allem das Ergebnis von Menschen ist, die hier leben und wirken und ihr Schwetzingen gestaltetet“ und zwar so, wie es auch die Bürger heute hier tun. „Gott macht das Land, der Mensch die Stadt“, zitierte er treffend den englischen Dichter William Cowper (1731 – 1800). Immerhin leben Menschen seit rund 7000 Jahren nachweislich auf dem Fleckchen Erde, auf dem sich heute die schöne Spargelstadt erstreckt.

Doch erst durch die Schenkung einer Frau namens Agana an das Kloster Lorsch am 21. Dezember 766 taucht Schwetzingen in Schriftstücken auf – zeitgleich übrigens mit der Nachbargemeinde Ofternheim und der Weinpatenschaft Wachenheim. „Zusammen sind wir 3750 Jahre alt“, gratulierte er den Kollegen Jens Geiß und Torsten Bechtel, die wie viele andere Bürgermeister zum Festakt gekommen waren. Und der OB schob keck in Richtung Ofternheim nach: „Ihr seid ein bisschen älter, wir sind ein bisschen frischer“. Kein Wunder, dass Schwetzingens Stadtchef anschließend beim Festumtrunk mit Welde-Jubiläumsbier, Jubiläumsbackwerk aus dem Hause Utz sowie extra gefertigter Jubiläums-Schokolade aus Trinitario-Kakao im Mini-Quadrat mit dem schönen Namen „Goldschatz“ immer wieder für seine Rede gelobt wurde.

Lob verdiente auch Dr. Hermann Schefers, Leiter der Unesco-Welterbestätte Lorsch. Sein fundiertes Wissen über die Historie rund um Schwetzingen musste er in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit sehr kurz halten. Für einen Wissenschaftler wie ihn sicher nicht einfach, zumal er mitgab, dass Vieles zur Geschichte der Stadt noch nicht ergründet worden sei. „Der geschichtliche Abriss war für mich sehr interessant zu hören“, sagte Susanne Bremer, die sich mit Doris Kohler darüber anschließend noch im Foyer unterhielt, wo das Team von „Lacher's Schlossrestaurant“ bediente.

Uraufführung Geschmackssache
Geteilter Meinung waren Gäste über die musikalischen Darbietungen, die an eine Zeitreise angelehnt waren. Dabei fand die Leistung von Nikolaus Friedrich ganzheitlich Bewunderung. Der Klarinetist und künstlerische Leiter der Schwetzinger Mozartgesellschaft spielte eine fantastische Uraufführung, Benjamin Helmer, Sohn von Bezirkskantor Detlev Helmer und waschechter Schwetzinger, komponierte eigens fürs Stadtjubiläum das Rondeau „1250“. „Ich habe als Grundlage die Töne A, G, A und S – die für Agana und Schwetzingen stehen – genommen“, erklärte Benjamin Helmer. In der Loge verfolgte er andächtig das Spiel von Nikolaus Friedrich und wirkte schließlich erleichtert, als er mit dem Künstler den Applaus auf der Bühne entgegennahm.

Doch das moderne Stück mit der markanten und schnell gespielten Tonfolge war im Vergleich zu den hervorragenden mittelalterlichen Darbietungen des Ensembles „Between the times“ und den brillanten Aufführungen von Carl-Stamitz-Kompositionen des Trios Alonso mit Friedrich zusammen gewöhnungsbedürftig. „Damit konnte ich nicht so viel anfangen“, gestand selbst die kulturbeflissene Dr. Brigitte Voll während Detlev Helmer voller Lobes war: „Einfach toll“. Und auch hier schließt sich der Kreis – und Schwetzingen schreibt Geschichte.



Der Schwetzinger Knut Rössler reist mit Johannes Vogt und Constanze Backes als „Between the times“ musikalisch ins Mittelalter. Toll vorgetragen: „Santa Maria“.



OB Pöhl mit Wachenheims Bürgermeister Torsten Bechtel (l.).



„Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben.“ Dieses Zitat von Theodor Fontane (1819 – 1898) schrieb Landesvater Kretschmann in das neue Goldene Buch. Applaus gibt's dafür von Gattin Gerlinde (l. neben dem Tisch) sowie dem Jubiläums-Orga-Team und den Festakt-Gestaltern.



Polizeirevierleiter Hubert Bölliger (r.) mit Gattin Sonja und Schwetzingens neuem Bürgermeister Matthias Steffan.



Zeigen „1250“ mit den Händen: Spargelkönigin Katharina (v.l., mit Babybauch), Agana und Spargelprinzessin Janine l.